

Verkehrslärm: Altländer sind sauer auf den Landkreis

Von Björn Vasel

STEINKIRCHEN. Der Rat der Samtgemeinde Lühe fordert den Kreis auf, die Altländer endlich beim Kampf gegen Verkehrslärm und Raser zu unterstützen. Der Vorwurf: Ein Brief liegt im Kreishaus seit Monaten in der Ablage.

Der Rat der Samtgemeinde Lühe hat das Verhalten der Straßenverkehrsbehörde einstimmig missbilligt und den Kreis Stade unmissverständlich aufgefordert, endlich Maßnahmen zur Reduzierung des Verkehrslärms und der Steigerung der Verkehrssicherheit in den Ortsdurch- und -einfahrten an L 140 und L 125 in Hollern und Mittelkirchen beziehungsweise in Guderhandviertel zu ermöglichen. Bereits Anfang 2021 habe Lühe das Straßenverkehrsamt um eine „verkehrsbehördliche Einzelfallprüfung“ gebeten. Die Kreisverwaltung habe zwischenzeitlich in Aussicht gestellt, dass es nach der Sommerpause eine Antwort gibt. Zudem sei angedeutet worden, dass der Kreis wahrscheinlich nicht zum gleichen Ergebnis wie seinerzeit der Lärmgutachter kommen werde.

Für die Altländer ist das ein unfreundlicher Akt, schließlich habe der Lärmaktionsplan von 2020 aufgezeigt, dass Lärmvorsorgewerte überschritten und Zumutbarkeitsschwellen erreicht sind. Wegen der „gesundheitskritischen Belastungen“ ab 65 dB(A) am Tag und 55 dB(A) in der Nacht könne die Anordnung verkehrsrechtlicher Maßnahmen durch den Kreis als zuständige Straßenverkehrsbehörde gerechtfertigt sein, so das Büro Lärmkontor.

Bürgermeister: Nachts ist der Kreis ein rechtsfreier Raum

Dass die Stader nicht zeitnah beispielsweise die in dem Plan geforderte nächtliche Geschwindigkeitsreduzierung in Hollern-Twielenfleth in beide Richtungen auf 30 km/h sowie Tempo 30 für alle in Mittelkirchen und zwischen Lühe-Brücke und Ortseingang beziehungsweise -ausgang auf der L 125 (aus/in Richtung A 26) in Guderhandviertel oder ein Verbot des durch die K-39-Baustelle weiter gestiegenen Lkw-Transitverkehrs durch Mittelkirchen und Hollern prüfe, wurde von Sprechern der Ratsarbeitsgruppe, Bürgermeister Joachim Streckwaldt (CDU) und Hartmut Fuchs (Bürgerinitiative Verkehrsflut), massiv kritisiert. Über Samtgemeindebürgermeister Michael Gosch (CDU) will der Rat nun Druck mit einem Brief machen.

Der Mittelkirchener Streckwaldt fordert erneut Kreisdezernentin Nicole Streitz auf,

öfter zu blitzen: „Es kann nicht sein, dass der Kreis nachts acht Stunden lang ein rechtsfreier Raum für Raser ist.“